



# Lindensaal Flawil

## Gemeindesaal Flawil Evang. Kirchgemeindezentrum Flawil

Der «Lindensaal» Flawil zeichnet sich durch seine kompakte Erscheinung und in gewissem Mass durch eine schlichte Eleganz aus. Die innenräumliche Organisation überzeugt mit ihren architektonisch wie auch funktionalen Qualitäten. Die verschiedenen Bereiche sind sehr gut getrennt zu nutzen und gleichzeitig so mit einander verknüpft, dass sich die erwünschten Synergien einstellen. Der Saal des Kirchgemeindezentrums mit Sitzungszimmer bietet ein willkommenes Zusatzangebot zum eigentlichen Gemeindesaal und eröffnet dem Gebäude eine beachtliche Nutzungsflexibilität.

Die Namensgebung des Lindensaals bezieht sich auf die schlichte Eleganz. Der Name erscheint ebenfalls schlicht und nimmt unmittelbar Bezug zum Quartier, in welchem das Gebäude Gastrecht hat. Die Lindenstrasse als Zufahrt und das unmittelbare «Lindengut» zeugen von Verankerung im Dorf. Die Flawiler Bevölkerung hat bereits mit der traditionsreichen Liegenschaft Lindengut, mit dem Flawiler Ortsmuseum, einen Bezug zur Erfüllung kultureller Aufgaben in der Gemeinde Flawil. Der Name des Lindensaals, welcher als Holzbau ausgeführt wird, ist somit nicht von weit hergeholt oder gar gesucht flippig.

Die Linde als Baum ist ebenfalls einfach und beständig. Zwei Attribute, die auch für den modernen, filigranen Neubau sprechen. Der Lindensaal situiert sich hinter der Kirche und zeigt sich den Besuchern aus dem Dorfzentrum, indem er sich westlich hinter der Kirche hervorschiebt. Das Raumprogramm ist auf zwei Geschossen angelegt und sehr übersichtlich organisiert. Ausgewogene Proportionen und eine angenehme Lichtführung zeichnen den Saal aus. Neben den ökologischen Vorteilen des Holzbaus ist auch ein angenehmes Raumklima im Innern als positiver Aspekt zu erwähnen.

Lindensaal – in der Linde verehrten bereits die Germanen Freya, die Göttin der Liebe und des Glücks. Viele Orte hatten früher ihre Dorflinde, die das Zentrum des Ortes bildete und Treffpunkt war. Anfang Mai wurden meist Tanzfeste unter diesem Baum gefeiert. Der Lindensaal in Flawil nimmt somit als kultureller Begegnungsort diese uralten Bezugspunkte wieder auf und symbolisiert dies mit dem geläufigen Namen: Lindensaal.

Es ist geplant, bei der Einweihung des neuen Gemeindesaals, sozusagen als Taufe des Lindensaals, in einem symbolischen Akt eine Linde zu pflanzen. So wird der Lindensaal zum symbolischen Ortszentrum und zum Treffpunkt des Glücks.



Anhang

Ein literarisches Denkmal hat dem Baum Wilhelm Müller in seinem Gedicht «Der Lindenbaum» gesetzt.

***Der Lindenbaum***

*Am Brunnen vor dem Tore  
Da steht ein Lindenbaum:  
Ich träumt in seinem Schatten  
So manchen süssen Traum.*

*Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebe Wort;  
Es zog in Freud und Leide  
Zu ihm mich immerfort.*

*Ich musst auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht.*

*Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,  
Hier findest du deine Ruh!*

*Die kalten Winde bliesen  
Mir grad ins Angesicht,  
Der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.*

*Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör ich's rauschen:  
Du fändest Ruhe dort!*

Aus dem Zyklus «Die Winterreise». Der erste Teil dieser Gedichte, unter Einschluss dieses Liedes, erschien unter der Überschrift «Wanderlieder von Wilhelm Müller. Die Winterreise» im Taschenbuch «Urania» 1823. Die Handschrift liegt im Goethe-Museum Düsseldorf. Vgl. Wilhelm Müller: Werke. Tagebücher. Briefe. Hg. Von Maria-Verena Leistner. Bd. 1. Berlin: Mathias Gatzka 1994.